



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

4. Artickel. Besondere Mittel und Weeg/ so sich fürnemblich auff den  
Sontag reymen/ mit deren Hülff sich ein Christ hüten könne/ daß er Gott  
nit erzörne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

lehren/und Absolon 1. Reg. 14. da er hörte/ daß er in 2. Jahren mit vor das Angesicht seines Vatters Davids kommen sollte/ so bitterlich weineten; wie leyd soll es dir dan nit seyn/ daß du einen so grossen verlust gehabt?

Zum 4. Die Mängel und Unvollkommenheit/ welche du in deinem Gebett begangen: Dan du hast solches entweder nit zu seiner gebührender Zeit gethan/ oder du hast es mit solcher Unehre/bietigkeit / Gleisnerey/ Verwirrungen und freywillige Aufschweifungen des Gemüths / mit ärgernus des Nächstens/ und anderen dergleichen Fehler mehr verachtet / daß du viel mehr Gott erzürnet als gebettet; vielmehr zum Zorn angereizt/ als versöhnet; und daher über dich selbst die Vermaledeyung geladen / von welcher der Prophet Jeremias cap. 28. redt/ da er sagt: Verfluchet sey derjenige/ welcher das Werck Gottes säumiger und nachlässiger Weis verrichtet.

Zum 5. Die Fehler und Unhöflichkeit/ welche du im Gespräch mit Gott begangen hast/ oder in dem/ daß du von Gott hast hören reden: dan an statt der geistlichen Wort und heiliger Gespräch / mit welchen du deinen Mund vnd deine Zunge hättest können ehren/ und also die Seelen zu Gott bringen/ gleich wie die Tauben durch den süßen und lieblichen Geruch zu dem Taubenhauß gelockt werden; so hastu von anders nichts geredt/ als von eyteln/ weltlichen/ bösen Dingen: und ob du schon zu zeiten etwas geredt/ so hastu doch solches vielmehr auß Eytelkeit/ auß Mißgunst / als auß rechter Lieb zur Ehr Gottes gethan: Item ob du wohl viel guts hättest können anhören / in Predig gehen/ geistliche andächtige Bücher lesen / anderen in gemeinen Gespräch zuhören; so hastu sie doch verachtet/ oder aber auß Fürwitz angehört ohne deinen Nutz/ und ihrer in deinem Herzen gespottet. Und dich viel lieber bey dem Sabelgedicht/ unehrbaren Geschwätz schmätz

hen und nachreden; Item ungereimtem vergeblichen Getösch/ als bey andern heylsamen und geistlichen Göttlichen Gespräch/ vom Himmel und dergleichen mehr/ an welchen so gar die Engel ihre Lust und Wohlgefallen haben/ wollen finden lassen.

Zum 6. Die Verachtung Göttlicher himmlischer Einsprechungen / so du entweder gar aufgeschlagen; oder aber ohne einigen Nutz empfangen hast/ und viel mehr mißbrauchet/ als deinen Nutz darauß geschöpfft.

#### Der 4. Artikel.

**Besondere Mittel und Weeg/ so sich sonderlich auff den Sonntag reizen/ mit hülf deren ein Christ sich hüten könne / damit er Gott nit erzörne.**

**S**olche Mittel können auß Erwegung der grossen Heiligkeit / und Majestät Gottes/ und der H. Dreyfaltigkeit/ oder auß dem adelichen und hohem Wesen der Seelen / oder auß der Glory und grossen Herrlichkeit / zu welcher du beruffen wirst / und zu welcher du heut oder morgen zu kommen begehrest/ gezogen werden.

Deswegen das erste Mittel ist: daß du die höchste Majestät Gottes/ seine unendliche Güte/ dein einiges gänzlich und höchstes Gut erwegest/ und in Bedenckung eines so anmüthigen und liebreichen Wesens/ Desgleichen nie gefunden oder erdacht werden kan / in welchem sich alle mögliche Vollkommenheit befindt/ welchem anders nichts zu wider ist/ als die Sünd) bey dir erachten/ obs wohl gethan sey / daß es durch eine so schlechte und geringe Creatur erzörnet und beleidiget werde.

Das 2. Mittel ist: Daß du sehest / wie Gott überall / und die H. Dreyfaltigkeit in-

und außershalb dir sey. Der Vatter thut al-  
tenh alben gebären den Sohn/ der Vatter  
und der Sohn bringen allenthalben den H.  
Geist: wie kan es dan zugehen/ daß es mit ein  
großer gewel sey / in dem der Orth und  
Plass/ an welchem diese Drey Personen seyn/  
durch deine gottlosigkeit und Sünde besud-  
let und verunreiniget wird? daß sie sich nicht  
billig über dich beklagen mögen? und sagen:  
Inquinabar in medio eorum. Ezech. 16.  
Mitten under ihnen wurde ich besu-  
delet und verunreiniget.

Das 3. Mittel ist: Daß du bedenckest wie  
nur allein ein einziger Gott sey/ zu wem wiltu  
deine Zusucht haben/ wan du denselben er-  
zürnet hast? wan einer einen König oder sonst  
großen Herren erzürnet/ so kan er seine Zu-  
sucht bey einem andern haben: dan allhie in  
dieser Welt seynd mehr König und under-  
schwedliche Königreich. Dierweil aber nur ein  
einziger Gott ist/ bey welchem andern wiltu  
gnad finden / wan du denselben beleydiget  
hast?

Das 4. Mittel ist: Daß du erwegest/ wie  
daß alle drey Personen in der H. Dreyfal-  
tigkeit so gar durch die geringste Sünd er-  
zürnet werden: dan in dem die Sünd eine  
Unvermöglichkeit ist/ so wird durch dieselbige  
die Allmacht des Vatters beleydiget: in dem  
sie eine Thorheit ist/ wird die Weißheit des  
Sohns verunehret: in dem sie eine Bosz-  
heit in sich begreiffet/ wird der H. Geist beley-  
diget. Die Sünd ist nachtheilig der Erschaf-  
fung/ welche eigentlich dem Vatter zugeeig-  
net wird/ dierweil der Sünder sein ganz we-  
sen / und alle seine eusserliche und innerliche  
Glieder und Kräfte mißbrauchet. Sie ist  
nachtheilig der Erlösung/ welche dem Sohn  
zugeschrieben wird/ dierweil das köstliche und  
theure Blut des Sohns Gottes von dem  
Sünder verachtet wird/ und gleichsam mit  
Stößen getreten. Die Sünd ist endlich nach-

theilig der Recht ertigung / welche dem H.  
Geist zustehet / dierweil seine empfangene  
gnad für nichts geschäht / und gleichsam für  
einen faulen Apffel gegeben wird. Mit einem  
Wort so kan der Sünder der H. Dreyfal-  
tigkeit kein grössere Schmach und Unbillig-  
keit anthun: dan in dem er die Creaturen hö-  
her hält als Gott / und denselben den Vor-  
zug gibt / so thut er öffentlich bekennen / daß  
sie mächtiger/ weiser / und besser sey als Gott  
selbsten/ welches eine grewliche Gottesläste-  
rung ist. Deswegen solt du einen grausen für  
der Sünd haben/ dierweil sie die H. Dreyfal-  
tigkeit so hoch und schwärzlich verunehret.  
Gedenck was du thust/ und wie du alle drey  
Personen zum Zorn anreizen darffst/ da du  
doch den Ungunst einer einzigen mit gedulden  
mögest.

Das 5. Mittel ist: daß du ansehest/ wie alle  
Sünd/ sie sey so klein als sie wölle/ die Seel/  
welche ein lebendiges Ebenbild Gottes ist/  
verunreinige. Ich meyne nicht/ daß du auß  
freyem und frechem Willen ein papiernes  
Bild der Mutter Gottes/ oder sonst eines  
Königs/ mitten in eine Rothlacken werffen  
wollest: wie kombt es dar/ daß du deine Seel  
welche ohne maß edler als ein papiernes bild/  
daß du deine Seel/ sag ich/ welche eine Bild-  
nus Gottes/ und mit der Jungfrauen Ma-  
ria / oder sonst eines Königs dieser Welt/  
also muthwilliger Weiß besudlest? eben dis  
bedencken soll dich abhalten/ daß du keinen  
andern zur Sünden anreigest oder sündigen  
machest. Dan die Seel deren / welche du  
durch die Sünd besudlest/ ist so wohl ein le-  
bendiges Ebenbild Gottes/ als deine eigene  
Seel.

Das 6. ist: Die ewige Seeligkeit/ zu wel-  
cher dich Gott auß grosser Gnad und gunst  
beruffen hat/ wohl beherkigen. Dan entwe-  
der kommest du ganz und gar umb dieselbige/  
wan du eine Todtsund begehest / oder aber

P.  
A. Suttren

Vol. I.

Part II

du wirst von gemelter Seeligkeit ein zeitlang abgehalten / wan du eine lässliche Sünd beghest. Dieweil dir der Himmel einmahl für allemahl in Ewigkeit verschlossen wird / wan du in einer Todsfünden stirbest. stirbstu aber in einer lässlichen Sünden / so wirstu in das Fegfeuer abgewiesen / und ein zeitlang gemelter Seeligkeit beraubt. Wer soll sich nun nit fürchten ein so grosses Gut entweder gar zu verlihren / oder desselben eine zeitlang beraubt seyn? siehe die Sünd / so hastu dich weder des einen / noch des andern zu besorgen.

Endlich so gedencke / Wie es dir im Himmel so leydt thun würde / (wofern du daselbst leydt haben mögest) das du Gott erzörnet / in dem du klärlich sehen wirst und erkennen / wie er so grosser Liebe werth / und fange also hie auff Erden gleichsam ein seliges Leben an / in welchem man Gott nie erzürnen kan. Die Verdambten in der Höll können anders nichts thun als Gott beleidigen; dan ihr Stand ist der erbärmlichste und elendigste Stand den man je erdencken mag. Solt du heut oder morgen verdambt werden / so fang zum wenigsten nit vor der Zeit an deinen erbärmlichen Stand / in dem du Gott erzörnest.

#### Der 5. Artikel.

**Besondere Anleitung vnd Mittel / so sich sonderlich auff den Sontagzeimen / durch deren Hülf ein Christ all sein Thun und lassen / recht vnd wohl anstellen möge.**

**S**iese Mittel können auß Betrachtung Gottes / des Glaubens / der Seelen / und des Himmelreichs gezogen werden. Vom ersten Mittel zu reden / so weistu wohl das du darumb erschaffen bist / damit du

Gott und der H. Dreyfaltigkeit dienen / und dieselbige loben und preysen solst. Dis ist dein Ziel und End; und warumb besieissetu dich nit / das dir all dein Thun und lassen zu diesem End dienen und behülflich sey? verichte deine Werck der gestalt / auff das sie solcher Majestät Gottes würdig gefunden werden / das sie durch dieselbige gelobt / und gehret werde.

Vom 2. Mittel zu reden: So weistu das du den Christlichen Glauben empfangen / und ein Glied der Kirchen Gottes sehest; deswegen solt du diesen geistlichen Leib (die Kirchen Gottes sagich) mit deinen Wercken zieren / und im geringsten nicht durch deinen bösen Handel und Wandel verunehren. Laß öffentlich durch deine Werck sehen / das du den wahren und lebendigen Glauben hast: dan wie wir auß dem H. Jacobo wissen / Cap. 2. So ist der Glaub ohne die Werck todt.

Das 3. Mittel ist: das du bedencest / wie du schuldig sehest deine Seel / welche ein Ebenbild Gottes ist / zu zieren. Das köstliche Geschmück und Kleinodien / mit welchen du dieselbige zieren solst / ist die ringfertige Übung in den Tugenden / welche man durch oft wiederholte und stätige Übungen in den Tugenden zu wegen bringet; deswegen will vonnöthen seyn / das du dich ohne Underlaß in denselbigen übest / deine Seel mit denselbigen zu schmücken und zu zieren.

Das 4. Mittel ist: Das du ansehest / wie dich Gott zum Himmel beruffen hat / wie du nach denselbigen trachtest / und einen Anspruch zum selbigen fürwendest; deswegen halt dich in deinem Handel und Wandel also / auff das derselbig des Himmels werth sey / und deiner adelichen Seel / so zur ewigen Seeligkeit erwöhlet / sich vergleiche und gemäsz gefunden werde. Fang bey zeiten alhie auff Erden dergestalt an zu leben / wie die

Auff